Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 3 — Mittwoch, den 6. Januar 1932 — 81. Jahrgang

Vorgänge in Indien

Der Weg der Gewaltlosigkeit — Blutige Zusammenstöße — Gandhi wieder im Gefängnis

Berlin. Wie die Blätter melden, hat Gandhi vor seiner Ueberführung ins Gefängnis dem inzwischen auch verhafteten Kongreßpräsidenten Patel folgenden Brief geschrieben:

„Lieber Vallabhai! Unermeßlich ist Gottes Gnade. Bitte, ermahne das Volk, niemals den Weg der Wahrheit und der Gewaltlosigkeit zu verlassen und stets bereit zu sein, das Leben und alles hinzugeben, um die Selbständigkeit zu gewinnen."

Der Präsident des Nationalkongresses, Vallabhai Patel, hat folgende Botschaft an die indische Bevölkerung erlassen, bevor er ins Gefängnis gebracht wurde: „Diesmal wird es einen schweren Krieg bis zum Ende geben. Ich hoffe, die Nation wird bereit sein, die äußersten Opfer zu bringen, aber den Weg der Gewaltlosigkeit niemals verlassen."

Der Präsident der allindischen Moslem-Konferenz zurückgetreten

Bombay. Der Präsident der allindischen Moslem-Konferenz, Nawab Ismail Khan, hat seinen Rücktritt erklärt, weil er entgegen dem Wunsch der Mehrheit den Anschluß der Mitglieder an den allindischen Kongreß begünstigte.

Blutige Zusammenstöße in Allahabad

Berlin. Bei einem Demonstrationszug der Anhänger Gandhis kam es, nach einer Meldung Berliner Blätter, in Allahabad zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern Gandhis. Dabei wurden 3 Personen getötet. Außerdem wurden zahlreiche Personen verletzt und 30 Verhaftungen vorgenommen.

Ein Trauertag für Gandhi

Kritische Lage in Indien.

London. Die Kongreßführer in Bombay haben anläßlich der Verhaftung Gandhis einen Trauerfeiertag erklärt, der in ganz Indien bis nach Burma von den Nationalisten mit Ausnahme der Mohammedaner streng befolgt wird. In Delhi und in anderen Städten fühlt man besonders stark die Spannung in ganz Indien. Die Läden und eine große Zahl von Spinnereien sind geschlossen. Es haben auch schon einige Protestdemonstrationen stattgefunden.

Nach den neuen Verordnungen der Regierung werden auch Streikposten und alle Vereinigungen, die dem öffentlichen Frieden eine Gefahr bringen könnten, für ungesetzlich erklärt. Die Notstandsverordnungen, die bisher nur für die vereinigten Provinzen und die Nordwestgrenze in Kraft waren, werden auf ganz Indien ausgedehnt. Die örtlichen Beamten erhalten weitgehende Vollmachten zur Verhaftung von verdächtigen Personen. Die Polizei hat Dokumente in den verschiedenen Gebäuden des Kongresses beschlagnahmt. Die Büros und Versammlungsräume der Kongreßpartei liegen verödet. Man erwartet noch weitere Verhaftungen. In Kalkutta wurde die Polizei verstärkt. Die Europäer wurden aufgefordert, die Polizei zu unterstützen.

Gandhi und der Präsident des Kongresses Vallabhai Patel sind im Gefängnis in Puna eingetroffen. Bei den Behörden der Stadt herrschte ziemliche Nervosität, da der Kraftwagen mit Gandhi nicht pünktlich eintraf. Polizeioffiziere fuhren auf die Landstraße hinaus und sahen dann nach längerem Warten kurz nach der Morgendämmerung das Automobil mit Gandhi herankommen, das sie bis zum Gefängnis begleiteten. Es hatte vier Stunden Verspätung. Gandhi selbst ist guten Mutes. Da Montag sein Schweigetag ist, so konnte er den Gefängniswärter, als er ihn wieder erkannte, nur mit einem freundlichen Lächeln begrüßen. Er befindet sich in demselben Raume in dem er schon früher gefangen gehalten war. Er hat sein Spinnrad ein Paar Bücher und Kochtöpfe mitgebracht.

In einer Botschaft an das englische Volk sagt er, daß er es liebe, wie seine eigenen Volksgenossen. Er habe nichts Gehässiges oder Böses gegen das englische Volk getan. Hoffentlich werde es auch in Zukunft nicht notwendig sein. Er habe dem englischen Volke gegenüber so gehandelt, wie er es auch seinen eigenen Volksgenossen gegenüber getan hätte. In einer weiteren Botschaft wendet er sich an den Großmut des amerikanischen Volkes und bittet, im Interesse der Menschlichkeit in Indien einzuschreiten.

Englische Erklärung zur Lage in Indien

London. In einer amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß die englische Regierung, obgleich sie die schärfsten Maßnahmen gegen jedes ungesetzliche Vorgehen in Indien ergreifen müsse, keineswegs von den Richtlinien der die englisch-indische Konferenz abschließenden Regierungserklärung abzuweichen gedenke. Die drei bereits ernannten Ausschüsse würden, wie vorgesehen, am 15. Januar nach Indien abreisen. In Indien solle ein beratender Ausschuß gebildet werden, dem auch Gandhi angehören solle. Die englische Regierung beabsichtige nach wie vor, eine möglichst weitgehende Vereinbarung über die indischen Verfassungsfragen zu erzielen und rechne auf die Mitarbeit eines jeden einzelnen indischen Politikers.

Keine neuen Argumente im Brester Prozeß

Die Rede des Staatsanwalts

Warschau. Staatsanwalt Grabowski erklärt am Montag in seinem Replik auf die Ausführungen der Verteidiger, daß man im Verlauf des Prozesses mit Witz und Spott die Tatsachen der Geschehnisse hinwegleugnen wollte, als wenn nichts von einem Kampf gegen die Regierung vorhanden wäre. Die Anklage habe gezeigt, daß Bestrebungen im Gange waren, **um die Regierung mit unlegalen Mitteln zu stürzen** und die Milizbildung, die nicht bestritten wird, **wollte sogar den Weg der Gewalt gehen.** In dieser Beziehung seien die Beweise der Anklage nicht erschüttert. Staatsanwalt Grabowski erklärt weiter, daß er auch im Namen seines Kollegen Rauze spreche und hier auf die verschiedenen Vergleiche, sowohl juristischer wie historischer Natur nicht eingehen wolle. Die Verteidigung habe mit überraschenden Argumenten aus der polnischen Wirklichkeit **die Schuldlosigkeit der Angeklagten beweisen wollen,** aber diese Argumente stehen nicht im Zusammenhang mit dem Prozeß, Tatsache ist, daß man dieses Regime, das heute die Macht ausübt, beseitigen wollte u. hier versucht man darzulegen, als wenn nur die Wiederherstellung des Rechts geplant war, während dieses Recht doch in jeder Beziehung gelte, wenn auch nicht nach der Auffassung der Angeklagten. Die Berufung auf die Gerechtigkeit teile auch die Anklagevertretung und erwartet vom Gericht, daß es objektiv die Tatsachen und das beigebrachte Belastungsmaterial untersuche und dann zu einem Urteil komme, welches im Interesse Polens liegt.

Am Dienstag werden die Rechtsanwälte Sterlin, Landau, Dombrowski, Szurley und Szumainski dem Staatsanwalt antworten, wahrscheinlich kommen die Angeklagten selbst erst am Donnerstag zu ihrem Schlußwort. Es steht noch nicht fest, ob nur Liebermann und Witos sprechen werden oder ob jeder der 11 Angeklagten die Gelegenheit wahrnimmt und die Zeugenaussagen der Anklage widerlegen versuchen wird.



Zum 10. Todestag des Südpolarforschers Shackleton

Sir Ernest Henry Shackleton, der heldenhafte Erforscher des Südpolargebiets und Teilnehmer der tragischen Expedition des Kapitän Scott, starb vor 10 Jahren, am 5. Jan. 1922. Shackleton hat nach der Rückkehr von der Scott-Expedition selber noch mehrfach Reisen in das Südpolgebiet unternommen und dabei 1909 den magnetischen Südpol entdeckt.



Ein amerikanischer Wohltäter Deutschlands bedenklich erkrankt

Julius Rosenwald, der hochherzige amerikanische Philanthrop, der Millionenbeträge für wohltätige Zwecke in Deutschland stiftete und erst im vergangenen Jahr der Stadt Berlin 4 Millionen Mark zum Bau einer Kinderzahnklinik überwies, ist an einem Herzleiden so schwer erkrankt, daß die Aerzte sein Ableben befürchten.

Der Youngplan völlig unbrauchbar

London. Der Berichtsentwurf Sir Walter Laytons, der von dem Baseler Sonderausschuß nicht veröffentlicht wurde, betont, wie „Daily Herald" erfährt, der Youngplan sei völlig unbrauchbar geworden und könne nicht durchgeführt werden. Die Verlängerung des Moratoriums genüge nicht, sondern es sei eine vollständige Außerkraftsetzung und radikale Aenderung des Youngplanes notwendig. Die Wiederaufnahme der Youngplanzahlungen sei in absehbarer Zeit gänzlich unmöglich. Deutschland könne nicht einmal die geschützten Zahlungen zusammenbringen und von einem Transfer könne keine Rede sein. Der Layton-Bericht fordert ferner eine dauernde Regelung, so daß die freie Kapitalsverwendung wieder einsetzen und die Frage einer internationalen Währungsreform bearbeitet werden kann.

Rußlands Verhandlungen mit Lettland und Rumänien

Riga. Am Dienstag trifft in Riga das Mitglied des sowjetrussischen Außenkommissariats, Stomonjakow, ein, um mit Lettland Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes aufzunehmen. Gleichzeitig wird Stomonjakow mit dem rumänischen Vertreter in Lettland, dem Prinzen Sturdza, über einen gleichen Vertrag zwischen Sowjetrußland und Rumänien verhandeln. In der rumänischen Gesandtschaft sind bis Montag abend allerdings noch keine Richtlinien der rumänischen Regierung über die Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen mit Sowjetrußland eingetroffen. Der rumänische Geschäftsträger hat von angeblich bevorstehenden rumänisch-russischen Verhandlungen nur durch die Zeitungen erfahren. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, bereitet die Zusammensetzung des in den Nichtangriffsverträgen vorgesehenen Schiedsgerichts bei den Verhandlungen immer noch die größten Schwierigkeiten.

Rücktritt der Regierung in Südslawien

Belgrad. Ministerpräsident General Zivkowitsch teilte am Montag im Ministerrat mit, daß er sich entschlossen habe, dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts zu unterbreiten. Der Ministerpräsident begründete diesen Entschluß damit, daß das Kabinett vor drei Monaten gebildet worden sei, um die Skupschtina- und Senatswahlen durchzuführen. Nachdem am Sonntag auch die Senatswahlen stattgefunden hätten, betrachte er die Aufgabe des Kabinetts als erledigt.

Blutige Zwischenfälle in Spanien

Madrid. In Epila in der Provinz Saragossa versuchten mehrere Hundert Arbeiter gewaltsam die Zuckerfabrik stillzulegen. Als die Guardia Civil einschritt, wurde sie von der Arbeiterschaft mit scharfen Schüssen empfangen. Sie erwiderte das Feuer und tötete zwei Arbeiter. Vier wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Amerikanische Protestnote an Japan

Washington. Staatssekretär Stimson hat dem japanischen Botschafter eine formelle Protestnote wegen des Zwischenfalls in Mukden zur Weitergabe an die Regierung in Tokio überreichen lassen.



Chinas neuer Gesandter in Berlin

Der Gesandte mit seiner Gattin bei der Ankunft in Berlin.
Der neue chinesische Gesandte für Berlin, Liu Wen Tao, früher Bürgermeister von Hankau, traf am Mittwoch in der Reichshauptstadt ein. Zu seinem Empfang waren Vertreter der chinesischen Gesandtschaft und des Auswärtigen Amts erschienen.

Belagerungszustand über Honduras

New York. Infolge revolutionärer Umtriebe im Nordwesten von Honduras, besonders in der Nähe der Grenze von Guatemala, hat die Regierung von Honduras den Belagerungszustand erklärt.

Aufstand in La Paz

Buenos Aires. In La Paz Argentinien kam es zwischen Anhängern des abgesetzten Präsidenten Irigoyen und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. Die Aufständischen schnitten sämtliche Drahtverbindungen ab und überwältigten die Polizei nach einem heftigen Gefecht, bei dem drei Polizisten getötet wurden. Die Regierung bot sofort ein Armeeflugzeuggeschwader auf, bei dessen Erscheinen die Aufständischen die Stadt wieder räumten.

Ermordung eines japanischen Ehepaars

Tokio. In Futschau kam es zu schweren Unruhen, wobei ein japanischer Lehrer und seine Frau von chinesischem Pöbel ermordet wurden. Die Chinesen sollen auch japanische Marineoffiziere angegriffen haben. Das japanische Marineministerium hat nach Eintreffen der Nacht sofort zwei Zerstörer nach Futschau entsandt. Ein Kreuzer ist bereits in Futschau eingetroffen und hat 100 Matrosen an Land gesetzt, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Tschiangkaischek bleibt im Hintergrund

Moskau. Tschiangkaischek hat die Forderung der chinesischen Generäle, sich an die Spitze der chinesischen Regierung zu stellen, mit der Begründung abgelehnt, daß er die Einigkeit zwischen Nanking und Kanton nicht zerstören wolle.

Keine Aufhebung der Hochschulautonomie

Warschau. Unterrichtsminister Jendrzejewicz empfing am Sonnabend die Rektoren der Hochschulen in Audienz, die wegen der geplanten Novelle zum Gesetz, betreffend die akademischen Schulen bei ihm vorsprachen. Der Minister betonte, daß die Gerüchte über eine bevorstehende Aufhebung der Autonomie der Universitäten der Wirklichkeit nicht entsprechen.

Unentschlossenheit in der Tributfrage

Laval will nach London — England sucht nach Wegen — Zusammenarbeit mit anderen Ländern

London. In London ist noch keine Klarheit darüber zu erhalten, ob die Zusammenkunft zwischen Laval und Macdonald am Wochenende stattfinden wird. Aus Kreisen, die der französischen Diplomatie nahestehen, verlautet, daß Laval selbst den dringenden Wunsch habe, nach London zu kommen und daß er zum Wochenende in London eintreffen werde. In englischen Kreisen dagegen wird auch jetzt noch an der Möglichkeit eines Zustandekommens in den nächsten Tagen gezweifelt.

*

London. In London rechnet man damit, daß die Abreise des englischen Finanzsachverständigen Sir Frederik Leith Roß nach Paris zu Verhandlungen mit dem französischen Finanzministerium am Donnerstag, spätestens aber am Freitag erfolgen wird.

Der englische Standpunkt hat sich insofern wieder geändert, als man zwar nach wie vor an der Notwendigkeit einer zeitweiligen Lösung der Tributfrage möglichst durch ein langjähriges Moratorium festhält, aber gleichzeitig die Einwände anerkennt, die in der City erhoben werden, daß nämlich die Zwischenlösung das notwendige Vertrauen auf die Kreditfähigkeit Deutschlands nicht wiederherstellen könne. Infolgedessen versucht man, Mittel und Wege zu finden,

wie sich eine Wiederbelebung des Kreditverhältnisses innerhalb Europas durch Zusammenarbeit der verschiedenen Staaten ermöglichen lasse und wie sich gewisse Hindernisse im internationalen Handelsverkehr, durch die die Geschäftswelt starke Nachteile hat, beseitigen lassen.

Man meint, daß derartige Bestrebungen, wenn sie Erfolg hätten, Amerika gegenüber erneut den Willen Europas beweisen würden, eine positive Wiederaufbaupolitik zu treiben und diese könnte nicht ohne Rückwirkung auf den amerikanischen Standpunkt bleiben. Gleichzeitig legt man nach wie vor in amtlichen Kreisen Wert darauf, über den deutschen Standpunkt offiziell unterrichtet zu werden, um auf diese Weise die Zusammenarbeit Englands auch mit anderen Ländern als nur Frankreich einzuleiten.

Dringender Appell Hoovers an den Kongreß

Washington. Präsident Hoover hat dem Kongreß eine Sonderbotschaft übermittelt, in der er die schleunigste Erledigung der Wirtschaftsvorlagen fordert. Hoover hebt hervor, daß die allgemeine Wirtschaftslage zur Zeit schlimmer sei, als noch vor wenigen Wochen, wo er die Gründung der Wiederaufbaugesellschaft empfahl. Er ist der Ansicht, daß Amerika sich unabhängig von der übrigen Welt wirtschaftlich wieder erholen könne.

Sir Josiah Stamp und die Tributfrage

London. Sir Josiah Stamp, ein Direktor der Bank von England, äußert sich im „Observer" über die Tributfrage. Er habe gehofft, so sagt Stamp, daß nach dem Fortschritt, den der Layton-Wiggin-Bericht gebracht habe, der BIZ-Ausschuß in Basel einen Schritt weitergehen werde, um die noch bestehenden Einbildungen zu beseitigen und den wirtschaftlichen Tatsachen näher zu kommen. Leider sei aber die Atmosphäre infolge der Aussprachen im amerikanischen Kongreß in Basel abgekühlt worden. Die Welt gefalle sich noch im Spiel mit politischen Unwirklichkeiten. Konferenzen seien mit Ausflügen von Radfahrerklubs zu vergleichen, bei denen sich alle nach der Geschwindigkeit des Langsamsten richten müssen.

Stamp wandte sich dann den Vorteilen zu, die der Dawesplan dank seiner Bestimmungen über die Berücksichtigung des Wohlstandes und über die Anpassung der Zahlungen an die Weltpreise gehabt habe. Leider seien diese vorsorglichen Bestimmungen im Youngplan nicht mehr enthalten, sonst hätte ein Transferausschuß einen ganz gewaltigen Einfluß zur Vermeidung der Krise haben können. Bereits vor sechs Jahren habe er in einem Bericht an die internationale Handelskammer nachgewiesen, daß Reparationen nur unter bestimmten Voraussetzungen, wie Herabsetzung der Zölle, Regelung der Goldbewegung und verschiedenes andere, gezahlt werden könnten. Aber keine seiner Forderungen sei erfüllt worden, so daß Reparationen und Kriegsschulden den Untergang bringen müßten. Für die kommende Reparationskonferenz sei es von größter Wichtigkeit, die Frage der internationalen Schulden im Lichte des gegenwärtigen Preisstandes, des Währungsstandes sowie der industriellen und finanziellen Lage eines jeden Landes zu sehen.

Feuer in einem Schloß bei Trient

Rom. Das unter staatlichem Denkmalschutz stehende alte Schloß von Castellano im Lagarnia-Tal, nahe Trient, ist durch Feuer schwer beschädigt worden. Der Brand war nachts in einem im Schloß befindlichen Heulager entstanden. Den herbeieilenden Dorfbewohnern und der Feuerwehr gelang es, den Brand auf den linken Flügel zu beschränken, der eingestürzt ist. Die wenigen Bilder und Gemälde, die vor dem Feuer bewahrt werden konnten, haben erheblich gelitten.

Schneefall und Kälte in Frankreich

Paris. In ganz Südostfrankreich ebenso wie in den Provinzen der Pyrenäen herrscht bittere Kälte. Aus den Vogesen werden 20 Grad gemeldet. Der Schnee fällt seit 48 Stunden fast ununterbrochen. Auch aus dem Jura werden seit Sonnabend dauernde Schneefälle gemeldet. Das Thermometer ist bis auf 19 Grad unter Null gefallen. Grenoble gehört mit 10 Grad Kälte noch zu den gemäßigten Gegenden. Das Mittelmeer wird augenblicklich von einem heftigen Sturm heimgesucht, der dem Schiffahrtsverkehr sehr hinderlich ist. Die Passagierdampfer aus Algier treffen mit 12-stündiger Verspätung ein und die Ausreise nach den nordafrikanischen Häfen wurde in Anbetracht der Witterungsverhältnisse verschoben.



Blinde können gewöhnliche Schrift lesen

Der Erfinder Thomas bei der Vorführung des neuen Apparates.
Der im Krieg erblindete französische Ingenieur Thomas hat einen Apparat erfunden, mit dessen Hilfe Blinde gewöhnliche Druckschrift lesen können. Die Buchstaben werden bestrahlt und in einem Empfänger, in den der Blinde die Hand legt, zu einer plastischen Schrift umgeformt, die abgetastet werden kann.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(29. Fortsetzung.)

„Gott! Du Allmächtiger! Hilf mir!"

Aus allen Tiefen quoll es! Aus tausend Brunnen schrie ihr Beten in das Schweigen der Nacht. In die Knie brechend, krallte sie die Finger in das weiße Sims des Fensters. Kriechend wandte sie sich zum Bette, darin das Wesen ruhte, das um ihretwillen so fürchterlich zu sühnen hatte.

Keine Stimme war um sie, die Trost sprach! Keine Hand, die sich barmherzig um die ihre legte! Keines anderen Beten mengte sich mit dem ihrer Seele.

Und so von Gott und aller Welt verlassen tat sie ihr Gelübde.

Ueber die Fellvorlage hingestreckt, fand sie Franke am anderen Morgen in tiefem Schlafe.

Als er sich niederbeugte, sie nach ihrem Zimmer zu tragen, erwachte sie. Ihre Augen waren wieder groß und leuchtend, wie ehedem. Sie hob die Hände und strich ihm das weiße Haar zurück. „Es wird alles wieder gut werden, Just! Alles wieder!"

Er hielt ganz stille, als sie ihn auf Mund und Stirne küßte.

Am Abend dieses Tages sagte sie ihm, daß sie Sonntag verreisen werde.

„Wohin?" Er fragte es mehr aus Höflichkeit, als weil es ihn interessierte.

„Nach Sankt della Travestare."

„Ist das ein Badeort?" Er war in Gedanken weit von ihr.

„Nein, eine Wallfahrt."

Sein Mund verschob sich. „So weit bist du gekommen, Helene, daß du zu den Himmlischen, die dich schlugen, bitten gehst?"

„Bitten — für meinen Sohn!"

„Sie werden ein Herz von Stein für deine Tränen haben," sagte er hart.

Ihr Lächeln war der Ausdruck ihres unerschütterlichen Glaubens. „Meine Hände werden gefaltet bleiben und mein Mund wird nicht im Bitten verstummen, bis ich erhört bin."

Er sagte nichts mehr, sah sie mit einem langen Blicke an und ging nach dem Bette des Sohnes. — Mochte sie reisen! — Vielleicht war das Frauenart, daß sie, wenn alles Hoffen versank, sich an ein Letztes, Ueberirdisches klammern mußten. Für ihn galt nur, was die Untersuchung ergab: Zeitlebens gelähmt! Der Rollstuhl die einzige Fortbewegungsmöglichkeit! Fürchterlicher als alles, war diese Erkenntnis des Nichthelfenkönnens, des Nimmerwiedergenesens zu alter, lebensfreudiger Gesundheit.

Und wie es der Junge trug!

Keine Frage: „Vater, wann wird es wieder sein, wie ehedem?" Kein Ton der Ungeduld: „Nun liege ich schon Wochen und Wochen! Wie lange wird es noch dauern?" — Kein Sichaufbäumen gegen Schmerz und hilfloses Gefesseltsein.

Wie kam er zu diesem Sohn, der in gesunden Tagen, wie eine Sonne über dem Hause geleuchtet hatte und nun in seinem Siechtum ein Held war, der ihn tausendmal beschämte?

Und diesen Sohn hatte er in der verflossenen Nacht niederknallen wollen! Sich und ihn! Auslöschen wollte er dieses Leben! Auslöschen auch das seine, um mit ihm gemeinsam durch das dunkle Tor hinüberzutreten in das Land, aus dem es kein Wiederkommen gab.

Was dann? Wenn ihre Wege dort drüben auf den Sternen, sich hätten trennen müssen? — Für immer trennen, weil seine Seele schuldbefleckt war, während die des Jungen rein erglänzte, wie das Gewand eines Cherub — wenn er, statt mit ihm vereint zu sein, allein durch die Nacht der Ewigkeiten hätte irren müssen?

„Vater, warum weinst du?" In müder Schwere schoben sich die Hände des Knaben zu ihm empor.

„Weil ich so machtlos bin!"

„Wird es immer so bleiben, wie jetzt? — Ja, Vater?"

Statt jeder Antwort neigte sich Franke herab und preßte sein Gesicht gegen die Schulter des Sohnes.

Er fühlte die Knabenfinger mit leichtem Drucke auf seinem Aermel ruhen. Die junge Stimme war völlig ausgeglichen und trosterfüllt. „Ich hätte doch auch sterben können! Nicht Vater? — So darf ich doch wenigstens bei dir bleiben! Ist das nicht barmherzig von Gott?"

„Barmherzig von Gott!" Frankes Zähne bissen sich in das Leinen des Nachthemdes, das über die Achseln des Knaben fiel.

Er haderte mit dem Schöpfer! Helene wollte bitten gehen zu ihm! Und Hubert, der Getroffene, der von seiner Hand niedergeschmettert und geschlagen, war ausgesöhnt mit diesem Gott und fand sogar noch ein Wort des Dankes für die Qual des Lebendürfens.

* * *

Die beiden Töchter hatten Helene nach München begleitet. Die Geheimrätin war auf Rottach-Berghof unentbehrlich. Franke trennte sich nicht von seinem Aeltesten.

Averson stand mit einem Strauß dunkler Rosen auf dem Bahnsteig und legte ein sorgfältig verschnürtes Paket auf Helenes Sitzplatz in die Ecke eines ersten Klassekupees.

„Haben Sie auch überlegt, Helene, was Sie zu tun beabsichtigen?"

Sie nickte, sah nach den beiden Töchtern und bat diese, etwas auf- und abzugehen, sie habe mit Onkel Averson noch einiges zu besprechen.

Der Direktor sah den beiden Gestalten nach. Groß und schlank gewachsen, wie der Vater, mit dem Charme der Mutter und deren Geschmeidigkeit gingen sie wiegenden Schrittes den bekiesten Perron entlang.

„Wenn ich nicht wiederkommen sollte, Averson, bleiben Sie bitte, den Meinen der Freund, der Sie mir immer gewesen sind."

„Was soll das heißen, Helene?" Er hatte ihre Hand ergriffen und drückte sie, daß sie leise darunter aufstöhnte.

„Sie machen sich unnütze Gedanken, Averson." Das Lächeln, welches sie in ihr Gesicht zwang, schlug zu einem halben Weinen um. „Ich will nichts, als nach Sankt della Travestare wallfahrten, dort Buße tun und mich der Strafe beugen, die er über mich verhängen wird."

„Das ist mittelalterliche Sentimentalität, Helene. Eine Ausgeburt krankhafter Phantasie. Dünkt es Sie nicht selbst als eine unwürdige Komödie?"

„Eine Komödie? — Das sagen Sie, Averson und wissen doch um meine Schuld! Und haben doch vor sechzehn Jahren an mein Gewissen appelliert und mich gewarnt, daß es einmal erwachen würde? Erwachen müßte! — Und nun, da ich aus Schlaf und Dämmer aufgeschrien bin, soll ich es wieder totschweigen? — Nein! Nun soll es sprechen! Wenn ich gerichtet bin, wird es von selbst verstummen."

Er hatte seinen Arm unter den ihren geschoben und ging nach der Richtung, welche die beiden Mädchen genommen hatten. „Soll ich mit Ihnen reisen, Helene? — Oder soll ich nachkommen? — Ein einziges Wort —"

„Ich weiß es, Averson!"

Der verängstigte Zug, der sich plötzlich um ihren Mund grub, weckte tausend Besorgnisse in ihm. „Ich löse mir eine Fahrkarte, Helene!"

„Nein!" wehrte sie heftig. „Was soll ein Zweiter auf diesem Wege nach Canossa? — Ich muß ihn allein gehen, wie ich allein die Schuld beging, und beten und sühnen und die Buße tragen — alles — alles allein! — Ach, Averson, warum läßt uns der Himmel schuldig werden?"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Heilige drei Könige

Das Fest der Heiligen drei Könige fällt auf den 6. Januar und feiert die Anbetung des Jesuskindes durch die drei Weisen aus dem Morgenlande über die der Evangelist Mathäus berichtet. Diese drei Weisen trugen die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar. Alten Schriften zufolge pflegte man die ersten Silben jener drei Namen zu dem Wort „Kabame" zu verbinden, daß man im Mittelalter den Knaben, die am Drei Königstage geboren wurden, als Rufnamen beilegte. Unter den zahlreichen Gebräuchen am Drei-Königsfeste hat sich das sogenannte Sternsingen bis auf die Gegenwart in einigen Gegenden erhalten. Drei Burschen, von denen einer einen Stab mit einem goldenen Stern, dem „Stern von Bethlehem", trägt, ziehen als die Weisen aus dem Morgenlande, vermummt, mit Papierkronen auf den Köpfen, die Gesichter mit Ruß geschwärzt, an jenem Tage von Haus zu Haus, und singen dabei ein Lied. — Der Drei-Königstag schließt die Zeit der geheimnisvollen zwölf Nächte ab und spielt eine große Rolle im Volksaberglauben.

Für das Wetter gilt die Regel: Wie sich das Wetter vom Christfest, bis Heilige drei Könige hält, so ist es das ganze Jahr bestellt.

---

60. Geburtstag. Amtmann Mikula in Krier begeht am Sonnabend, den 9. d. Mts., seinen 60. Geburtstag.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Zu der Wohltätigkeitsveranstaltung des Gesangvereins und des Turnvereins im großen Saale des Hotels Plesser Hof am Sonnabend, den 9. d. Mts. kann noch folgendes mitgeteilt werden. Der Gesangverein wird mehrere Männer-Chöre vortragen. Ferner werden turnerische Vorführungen an mehreren Geräten gezeigt und zwischendurch Reigen und plastische Bilder. Zum Schluß wird ein kurzes humoristisches Theaterstück aufgeführt werden. Hieran anschließend findet ein zwangloser Familienabend mit Tanz und verschiedenen Belustigungen statt Die Preise der Plätze sind in den Einladungen angegeben, doch wird darauf hingewiesen, daß der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt sind. Vom 5. d. Mts. ab findet der Vorverkauf im „Anzeiger" statt. Der Besuch dieser Veranstaltung kann im Interesse der guten Sache nur bestens empfohlen werden und es ist sicher, daß alle Teilnehmer auf ihre Kosten kommen werden.

Faschingsvergnügen der Jungen Kaufleute. Dieses Fest, das alljährlich zu den besuchtesten gehört, hat in diesem Jahre auch unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden gehabt. Doch konnte sich niemand, der es besuchte, beklagen, nicht auf seine Kosten gekommen zu sein. Die frohe Stimmung dauerte bis in die frühen Morgenstunden an. Wir wollen hoffen, daß im kommenden Jahre wieder ein glücklicherer Stern über dem Feste stehen wird.

Die Polizei lädt ein. Die hiesige Vereinigung der Polizeibeamten veranstaltet am Dienstag, den 5. d. Mts., abends 7,30 Uhr, im Dom Ludowy ein Wohltätigkeitsfest zugunsten armer Kinder aus der Stadt. Die Musik stellt das Kattowitzer Polizeiorchester. Es sind zahlreiche Einladungen ergangen.

Kirchenkonzert. Eine große andächtige Zuhörergemeinde hatte sich am Sonntag in der evangelischen Kirche versammelt, um das Fest der 25jährigen Weihe des Gotteshauses zu begehen. Ein seltener Zufall hat den klingenden Gottesdienst auf fruchtbaren Boden fallen lassen. Alle Möglichkeiten, die in unseren beschränkten Verhältnissen sich bieten, hat Kantor Meißner voll ausgeschöpft. Der Kirchenchor steht auf einem beachtlichen Niveau und hat seiner Schulung alle Ehre gemacht. Die Solisten, Fräulein Johanna Thalmann und Konzertsänger Erich Zipser-Bielitz, hätten im Rahmen des Ganzen nicht fehlen dürfen. In seiner Ansprache feierte Pastor Wenzlaff den tönenden Gottesdienst. Mit der herrlichen Köhlerschen Festkantate „Ich danke dem Herrn" klang das Konzert aus und hinterließ bei allen Zuhörern einen bleibenden Eindruck.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß. Mittwoch, den 6. Januar, Heilige drei Könige, 6½ Uhr: stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Karl und Marie Frystatzki; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Freitag, den 8 Januar, 6 Uhr: Amt mit Aussetzung für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. Sonntag, den 10. Januar, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Aus dem Schlesischen Sejm

Sitzung der Budgetkommission.

In der am Donnerstag, den 31. Dezember stattgefundenen Sitzung der Budgetkommission referierte Abgeordneter Dr. Glücksmann über einen Antrag seiner Fraktion, der eine dauernde Unterstützung aller Arbeitslosen verlangt, so lange ihnen die staatliche Arbeitsvermittlung keine Beschäftigung zuweisen kann. Der Antrag, der vor einem Jahre im Sejm eingebracht wurde, war nach einstimmiger Annahme in der Sozialkommission zur weiteren Behandlung an die Budgetkommission überwiesen worden. In der nach dem Referat erfolgten Abstimmung wurde der Antrag mit 6 Stimmen gegen 3 abgelehnt. Der Grund der Ablehnung ist in der Geldnot zu suchen. — Abg. Kendzior referierte dann über eine Reihe von Anträgen, die sich mit Zuschlägen für Rentner und Pensionäre beschäftigen. Da in dieser Beziehung sowohl die Regierung, als auch die Wojewodschaft bestimmte Gesetzesvorschläge vorbereiteten, die Fragen aber auch finanzielle Anforderungen stellen, wurde die Angelegenheit bis zu den Budgetberatungen zurückgestellt.

Eine sehr umfassende Diskussion rief der Antrag des Abg. Chmielewski hervor, der sich auf den Finanzausgleich zwischen Warschau und Schlesien bezieht. Er verlangt die Bildung einer Kommission, die die Vorarbeiten zu bewältigen hätte, um doch zu einer Einigung zu kommen. Gegen diesen Antrag wendet sich Abg. Baldyk, der ausführt, daß die Zeit für Ausgleichsverhandlungen jetzt ungünstig sei, weil man auch in Warschau kein Geld habe. Es sei Schuld des ersten Schlesischen Sejms, daß die Sache so vernachlässigt wurde. Er sei für die Verrechnung, müsse aber jetzt dagegen stimmen. Die Abg. Dr. Glücksmann, Kendzior, Sikora und Scsinski treten für den Antrag ein u. widerlegen die Ausführungen Baldyks, für die andererseits wieder die Abg. Kapuscinski und Kocur eintreten. Schließlich wird der Antrag angenommen. — Als letzten Punkt behandelt die Budgetkommission das Budget des Fonds aus der „Verkehrssteuer" (Fundusz drogowy) der zwar hinter den gehegten Erwartungen in seinen Einnahmen geblieben ist, aber aus dem immerhin nennenswerte Straßenbauten bestritten werden konnten. Das Budget wurde im Rahmen der Vorlage angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Banken bauen auch die Gehälter ab

Die Bankdirektoren wollten auch nicht zurückbleiben und haben den bisherigen Gehältertarif zum 31. März allen Angestellten gekündigt. Der Zweck der Kündigung ist der Abbau der bisherigen Gehälter. Insgesamt wurden durch die Kündigung 200 Bankangestellte betroffen.

Geschäftsfreie Sonntage im Jahre 1932

An folgenden Sonntagen können die Geschäfte in der Zeit von 12 bis 18 Uhr offengehalten werden: Am 20. März, 8. Mai, 18. September, 4., 11. und 18. Dezember.

Bis 20 Uhr abends können die Geschäfte an folgenden Wochentagen offengehalten werden: Am 30. Januar, 1. Februar, 24., 25. und 26. März, 2 und 30. April, 14. und 31. Mai, 2. Juli, 13. August, 17. September, 1. und 31. Oktober, 30. November, 3., 21., 22., 23. und 31. Dezember. Für alle übrigen Tage gilt der 7-Uhr-Ladenschluß.

11718500 Zloty Arbeitslosenunterstützung im Januar

Am 30. Dezember hat der Hauptvorstand des Arbeitslosenfonds in seiner Sitzung das Budget für den Monat Januar 1932 aufgestellt. Für die Arbeitslosenunterstützung, einschließlich der Reisespesen, wurden mit 11 718 500 Zloty festgesetzt. Dieser Betrag wurde deshalb ausgeworfen, weil man annimt, daß die Zahl der Arbeitslosen, die Anspruch auf die gesetzliche Unterstützung haben, 150 000 betragen wird.

Seine Mutter auf bestialische Weise ermordet

In Sosnowitz hat der 28jährige Anton Zuczinski, der als Trunkenbold bekannt ist, seine Mutter auf bestialische Weise ermordet. Zuczinski kam des nachts mit einem Zechgenossen in die Wohnung seiner Mutter und mißhandelte sie, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Dann schleppte der entmenschte Sohn die Mutter auf den Flur und stieß sie mit Fußtritten die Treppe hinunter Die Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Zuczinski wurde zusammen mit seinem Freund, der den Vorgängen gleichgültig zugesehen hatte, verhaftet.

Ablehnung des Wahlprotestes im Wahlkreis 2

Das Appellationsgericht in Kattowitz hatte gestern über die Wahlbeschwerden, Dr. Ziolkiewicz, im Wahlkreise 2 (Kattowitz) zum Schlesischen Sejm zu entcheiden gehabt. Dr. Ziolkiewicz begründete seine Beschwerde sehr eingehend. Er hat darauf hingewiesen, daß die Sejmwahlen zum Schlesischen Sejm an demselben Tage stattgefunden haben, wie die Senatswahlen und man hat von seiten der Aufständischen nichts versäumt, um den Bürgern das geheime Wahlrecht zu hintertreiben. In Bielschowitz stand vor der Wahlzelle ein Zollbeamter, der niemanden in die Wahlzelle hineinließ In Neudorf standen in allen Wahllokalen uniformierte Aufständische und überzeugten sich, wie die Wähler wählen. Auf den Wahlzellen wurden Zettel mit Inschriften befestigt, auf welchen zu lesen war, daß alle, die geheim wählen, Vaterlandsverräter sind. In Welnowiec hat der Wahlleiter Szymanski die ungültigen Wahlzettel dem Wahlprotokoll nicht beigefügt. Alle Wahlzellen waren durch uniformierte Aufständische besetzt, die die geheime Wahl verhindert haben. In Kattowitz 2 wurden die Wahlzellen auf den Tischen aufgestellt und konnten von den Wählern nicht benützt werden In Bittkow haben die Aufständischen die Wahlzellen vernichtet. Rechtsanwalt Dr. Ziolkiewicz weist darauf hin, daß dadurch das Wahlgeheimnis verletzt wurde, weshalb die Wahl für ungültig erklärt werden muß. Die Gerichtsberatungen haben 1½ Stunden gedauert, woraufhin das Gericht die Wahlbeschwerde zurückwies. In der Begründung hat das Gericht darauf hingewiesen, daß in allen diesen fraglichen Wahllokalen Vertrauensmänner der einzelnen Parteien vorhanden waren, die auch die Wahlprotokolle ohne Vorbehalte unterfertigt haben. Weiter hat das Gericht festgestellt, daß nach der Wahlordination das Gericht bei Verletzung der Wahlvorschriften die Wahlen für ungültig erklären kann, aber nicht muß. Dr. Ziolkiewicz hat in seiner Rede die Namen der Terroristen genannt und wird verlangen, die Akten dem Staatsanwalt zu überweisen, damit die Aufständischen zur Verantwortung gezogen werden können.

Sport vom Sonntag

Polens Doppelniederlage im Eishockeyturnier.

Die polnische Eishockeymannschaft hat in dem, drei Tage währenden Eishockeyturnier auf der Kattowitzer Kunsteisbahn, großes Pech gehabt. Keinen einzigen Sieg konnten die Polen landen. Am letzten Turniertag hatte man bestimmt gehofft, daß den Polen ein Sieg gelingen wird. Aber leider. Sogar von den Brandenburgern mußte sich das polnische B-Team eine verdiente Niederlage gefallen lassen. Das Fazit aus den, in der vergangenen Woche vor sich gegangenen Eishockeyspielen hatte Polen 5 Niederlagen mit 16:0 erhaltenen Toren gebracht. Sollte Polen sich nun tatsächlich an der Winterolympiade in Lake Placid beteiligen, so müßte die Mannschaft alles aus sich herausgeben, um einen ehrenvollen Platz zu belegen.

Brandenburg — Polen B-Team 2:0 (1:0, 0:0, 1:0).

Die deutschen Jungs hatten sich bereits mit der hiesigen Eisbahn vertraut gemacht und führten ein sehr schönes Spiel vor. Ihre Angriffe waren stets gefährlicher, als die der Polen. Wenn zu diesem Spiel jemand einwenden sollte, daß die polnische Mannschaft nur eine zweite Garnitur war und darum auch verloren hatte, so stimmt das nicht ganz. In der polnischen Mannschaft wirkten alles schon alte Repräsentative die die polnischen Farben schon öfters vertreten haben. Man kann hier nur sagen, daß die Brandenburger die bessere Mannschaft waren und sich den Sieg ehrlich verdient hatten. Im darauf folgenden Spiel verlor

Polen — Oesterreich 0:1 (0:0, 0:0, 0:1).

Man hatte bestimmt angenommen, daß Polen den Sieg an sich bringen wird. Aber leider, auch hier mußten sie sich, trotz der stärksten Aufstellung, eine knappe, aber verdiente Niederlage, gefallen lassen. Schon dachte man, daß das Treffen einen torlosen Ausgang nehmen wird, als es den Gästen gelang, ein Tor zu erzielen. Die Oesterreicher, die nicht gerade ihre beste Mannschaft zur Stelle hatten, waren den Polen technisch, sowie im Angriff, leicht überlegen, so daß ihr Sieg verdient war. Zeitweise war Polen sehr stark überlegen, hauptsächlich im zweiten Drittel, aber die besten Situationen wurden von den unschlüssigen Stürmern verpaßt. Viel rettete auch diesmal wieder, der zum Liebling der Kattowitzer gewordene polnische Tormann, Stogowski Sachs als Schiedsrichter war ein gerechter Leiter. Zuschauer an die 5000.

A. K. B. Laurahütte unterliegt gegen Heros Berlin 6:10.

Seit langer Zeit gab es am gestrigen Sonntag wieder in Oberschlesien eine Großveranstaltung im Boxen. Die rührigen Laurahütter Boxamateure hatten sich keinen geringeren Gegner als Heros-Berlin, zu Gaste eingeladen. Das Laurahütter Kino Kammer war bis auf den letzten Platz von den Boxanhängern besetzt gewesen, die aber auch wirklich eine große Boxdelikatesse vorgesetzt bekamen Feststellen konnte man auch, daß der Laurahütter Amateurboxklub in der letzten Zeit sehr große Fortschritte gemacht hat und gegen die routinierten Berliner einen harten Gegner vorstellte. Die Kämpfe selbst wickelten sich flott ab und boten großen Sport. Das Punktgericht, sowie der Ringrichter Wiener, gaben sich die größte Mühe, um Fehlurteile zu vermeiden. Im Einleitungskampf lieferten sich die Papiergewichtler Hanf (06 Myslowitz) und Dullok (A. K. B.) einen schönen Kampf, der unentschieden endete. Im übrigen hatten die Kämpfe folgenden Verlauf (Berlin erstgenannt):

Federgewicht: Möhl — Bednorz. Der, die Laurahütter verstärkende, Bogutschützer ist gegen die geraden Rechten und Linken machtlos und muß dem Berliner einen hohen Punktsieg überlassen. 2:0 für Berlin

Fliegengewicht: Klemp — Budniok. Trotz der größeren Reichweite des Laurahütters, wird der Gast doch verdienter Punktsieger. 4:0 für Berlin.

Leichtgewicht: Hoppe — Rudski. Obgleich Rudski zum erstenmal in seiner Boxlaufbahn schwer bis 9 zu Boden gehen muß, gelingt es ihm doch, im Endspurt noch knapper Punktsieger zu werden. 4:2 für Berlin.

Weltergewicht: Littke — Wildner. Der Laurahütter zeigte gar nichts, und der Berliner schlug, wie er wollte. In der dritten Runde gab es dann den k. o.-Sieg des Berliners. 6:2 für Berlin.

Mittelgewicht: Plenje — Baingo. Nach gutem Anfang des Laurahütters, mußte er doch die Ueberlegenheit des Berliners anerkennen und sich in der 2. Runde eine k. o.-Niederlage gefallen lassen. 8:2 für Berlin.

Halbschwergewicht: Gennat — Kowollik. Dem harten Berliner Schläger stand Kowollik alle drei Runden mit großem Herz durch und verlor nur nach Punkten. Es war der schönste Kampf des Tages. 10:2 für Berlin.

Schwergewicht: Blaurock — Woda (Myslowitz). Der Berliner mußte sich von dem, die Laurahütter verstärkenden Woda schwere Senge gefallen lassen und eine Punktniederlage hinnehmen. 10:4 für Berlin.

Bantamgewicht: In dieser Gewichtsklasse erhielten die Laurahütter, wegen Nichterscheinens des Berliner Vertreters, der in Beuthen den Zug verpaßte, die Punkte kampflos zugesprochen. Mithin lautete das Schlußresultat 10:6 für Berlin.

Kattowitz und Umgebung

2 Tonnen Koks entwendet. Auf dem Rangierbahnhof in Kattowitz wurden aus einem Waggon, welcher für die Hauptpolizeikommandantur bestimmt war, etwa 2 Tonnen Koks entwendet. Die Untersuchungen wurden eingeleitet und als Diebe die Brüder Paul und Ernst B. aus Zalenze, ulica Wojciechowskiego 74, ferner Johann L. aus Zalenze, ulica Marcina 4, ermittelt. Die drei Personen bekannten sich bei dem Verhör zu dem Koksdiebstahl.

Langfinger am Werk. In der „Bar Teatralna" in Kattowitz wurde dem Chauffeur Peter Wolny aus Bogutschütz eine schwarze Brieftasche mit 100 Zloty, ferner ein Sparkassenbuch, sowie der Fahrtberechtigungsschein, ausgestellt vom Wojewodschaftsamt, sowie schließlich eine Legitimation der L. O. P. P. gestohlen. — Dem Privatangestellten Josef Frank aus Kattowitz entwendete ein bisher nicht ermittelter Täter am Silvesterabend im Kaffeehaus „Astoria" in Kattowitz eine braune Brieftasche mit 540 Zloty, ferner eine Verkehrskarte, ausgestellt von der Kattowitzer Polizeidirektion, ferner ein Los der Staatlichen Lotterie, 2. Klasse Nummer 24114 und zwei Theaterbilletts.

Einbruch in ein Hefelager. In das Lager der oberschlesischen Hefe-Großfirma auf der Stawowa 3 in Kattowitz wurde zur Nachtzeit ein Einbruch verübt. Die Täter entwendeten aus dem Büro eine eiserne, grünlackierte Geldkassette, in einem Ausmaß von 28×30 cm, enthaltend 60 Zloty in bar, zwei Scheckblocks der P. K. O., ein Stempel der Firma, verschiedene Quittungen und Rechnungen, sowie Dokumente, ausgestellt für das Halblastauto, Marke „Dilsi".

Königshütte und Umgebung

Ein hartnäckiger Dieb.

Der Händlerin Agnes Gicler von der ulica Szopena 11 versuchte ein junger Mann in der Markthalle eine Geldtasche, in der sich etwa 1000 Zloty befanden, zu entwenden. Zum Glück bemerkte die Händlerin das Vorhaben noch rechtzeitig und der Dieb in die Flucht geschlagen wurde. Als nun dieselbe Händlerin, am letzten Wochenmarkt mit einer Barschaft von 400 Zloty den Heimweg antrat, hatte sich derselbe Dieb in ihrem Wohnhause versteckt aufgehalten. Als nun die ahnungslose Händlerin den Hausflur betrat, stürzte er sich auf sie und versuchte ihr die Handtasche zu entreißen. Die Angefallene setzte sich energisch zur Wehr und schrie laut um Hilfe. Zufällig betrat der Mieter des Hauses, Heiduk, von der Straße kommend, das Haus und hielt den Dieb bis zum Eintreffen der Polizei fest. Er wurde nach der Polizeiwache gebracht und als der 25 Jahre alte Wilhelm Kommander aus Laurahütte ermittelt und dem Gericht zugeführt.

Einen Blinden bestohlen. Dem Blinden Alois Miosga von der ulica Styczynskiego, entwendete ein frecher Mensch an der ulica Koscielna seinen Stützstock, so daß der Blinde hilflos auf der Straße umherirrte.

Weil er keinen Alkohol bekam. Im angeheiterten Zustande erschien der Hubert K. von der ulica Wandy 19 in der Gastwirtschaft von Brandys, an der ulica Wolnosci und verlangte Alkohol. Der Inhaber, sich streng an die neuen Bestimmungen haltend, verweigerte den Ausschank. Darüber erbost, zertrümmerte K. mit einem Bierglas mehrere Scheiben.

Die begehrte Kohle. Der Eisenbahner Emanuel K. von der ulica Bytomska bemerkte, als er zur Nachtzeit zwischen Neuheiduk und Königshütte Dienst versah, wie mehrere Burschen sich auf einen langsam fahrenden Güterzug schwangen und Kohlen von den Waggons herabwarfen. Als die Diebe bemerkten, daß sie beobachtet worden sind, ließen sie die Beute zurück und entflohen.

Myslowitz und Umgebung

Jenzior. (Flammentod einer unglücklichen Liebe.) In der Nacht von Sonntag auf Montag kam es im benachbarten Jenzior bei Myslowitz an der weißen Przemsa zu einem Brande, dem die dort befindlichen Ankleideräume und der Kantinenraum am Strandbad zum Opfer fielen. Dieser Brand hatte eine eigenartige Ursache. Kurz nach Mitternacht wurde der Wächter der Anlage von dem 31jährigen Färber fortgeschickt, der sich in die Baracke in Begleitung eines Mädchens, das aus Bogutschütz stammt, begab. Färber, der der Besitzer der Badeanstalt war, gab dem Wächter sogar seine Kleidungsstücke mit. Kurz darauf krachten Schüsse aus den Baracken. Der junge Mann erschoß seine Geliebte und steckte darauf das Inventar in Brand, worauf er sich gleichfalls eine Kugel durch den Kopf jagte. In kurzer Zeit waren die Bretterbuden weit und breit in Flammen gehüllt. Das dürre Holz brannte rasch nieder und bedeckte mit seiner Glut die Leichen der sich auf diese Weise vom Leben trennenden Geliebten. Als dann die Polizei an der Brandstelle erschien, konnten nur noch die verkohlten Leichen geborgen werden, an denen noch die Einschußstellen zu erkennen waren. Hier wird allgemein angenommen, daß die Beiden aus unglücklicher Liebe auf Grund ihrer konfessionellen Verschiedenheit in den Tod gingen. Die Leichen wurden in das Lazarett zu Jenzior geschafft.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Verhängnisvoller Sturz.) In der Nähe der Eisenbahnunterführung in Bismarckhütte kam der 41jährige Emil Mrozowski aus dem Ortsteil Zalenze so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Der Verunglückte wurde nach dem dortigen Krankenhaus geschafft, wo sich derselbe in ärztlicher Behandlung befindet.

Lipine. (Der Betrunkene mit der Schußwaffe.) Durch Unvorsichtigkeit schoß sich der Feuerwehrmann Franz H. von der Mathildegrube in Lipine eine Kugel in das rechte Bein. H. handelte unter dem Einfluß von Alkohol. Der Verletzte wurde ins Knappschaftslazarett überführt.

Rybnik und Umgebung

Personenauto prallt gegen Straßenbaum.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am 1. Januar auf der ulica Chwalowicka in Rybnik. Dort prallte ein Personenauto mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum. Das Auto wurde erheblich beschädigt. Der Chauffeur Sylvester Stupin aus Rybnik kam wie durch ein Wunder heil davon. Ein Passagier und zwar der Paul Grabmajer aus Rybnik wurde durch Glassplitter sehr schwer verletzt und mußte nach dem nächsten Spital geschafft werden. Bei dem fraglichen Personenauto handelt es sich um die Marke „Sl. 7176". Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen soll der Autolenker ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen haben.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice. Kościuszki 29.



Zum Dreikönigstag (6. Januar)
Die Anbetung der Heiligen drei Könige. Nach einem Gemälde von Albrecht Dürer (1471—1528).

Tarnowitz und Umgebung

Naklo. (Tod eines Bettlers.) Am Neujahrstage wurde auf dem Gemeindewege, und zwar in der Nähe des Dominiums Naklo die Leiche des 56jährigen Bettlers Michael Ludyga aus der Ortschaft Brynica, Kreis Tarnowitz, von Straßenpassanten aufgefunden. Der Tote wurde in die Leichenhalle des dortigen Spitals geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen, soll Ludyga an dem kritischen Abend die Absicht gehabt haben, in Naklo zu übernachten. L., welcher sehr stark betrunken gewesen ist, kam jedoch unterwegs zu Fall und blieb dort liegen. Der Tod trat infolge Erfrieren ein.

Bielitz und Umgebung

Brandunglück. In der Nacht auf den 4. d. Mts. brach in dem Hause des Josef Stazonia in Zablocie ein Brand aus, dem das mit Stroh gedeckte Haus sowie auch die Erntevorräte zum Opfer fielen. Der Brandschaden beträgt 4000 Zloty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist dem schadhaften Kamin zuzuschreiben.

Deutsch-Oberschlesien

Schweres Grubenunglück auf der Karsten-Zentrumgrube.

Auf der Karsten-Zentrum-Grube ereignete sich am Montag abend ein heftiger Gebirgsschlag, der in der 774-Meter-Sohle eine Vorrichtungsstrecke und zwei benachbarte Abbaustrecken in Mitleidenschaft zog und einen größeren Bruch verursachte, durch den 15 Bergleute abgeschnitten wurden. Bei den sofort, unter Mitwirkung der Bergbehörde, einsetzenden Rettungsarbeiten konnte ein Fördermann unverletzt geborgen werden. Etwa zwei Stunden später erfolgte ein zweiter Gebirgsschlag, der die Rettungsarbeiten stark gefährdete. Von dem Schicksal der noch abgeschnittenen 14 Bergleute war bis Dienstag, früh 2 Uhr, noch nichts bekannt. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften fortgesetzt. Berghauptmann Schlattmann-Breslau, der von dem Unglück telephonisch in Kenntnis gesetzt wurde, hat sich sofort nach Beuthen begeben, um die Rettungsarbeiten persönlich zu leiten.

Nach den neuesten Meldungen scheint es ausgeschlossen, daß die eingeschlossenen Bergleute gerettet werden können, so daß leider mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408.7

Mittwoch. 10,30: Gottesdienst. 12,15: Symphoniekonzert. 14,20: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,45: Nachmittagskonzert. 21,25: Lieder. 21,55: Zur Unterhaltung. 23: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 16: Schallplatten. 16,20: Französisch. 17,35: Solistenkonzert. 20: Orchesterkonzert. 20,40: Kirchenkonzert. 22,25 Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.8

Mittwoch. 10,15: Gottesdienst. 12,15: Mittagskonzert. 14: Vorträge. 15,55: Kinderstunde. 16,20: Schallplatten. 16,40: Vorträge. 17,45: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Zur Unterhaltung. 21,55: Kammermusik. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Vorträge. 20: Leichtes Konzert. 20,25: Vortrag. 20,40: Kirchenkonzert. 21,25: Abendunterhaltung. 22,20: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 6. Januar. 15,20: Elternstunde. 16: Das Märchen und mein Kind. 16,20: Heitere Geschichten aus dem Bergmannsleben. 16,40: Lieder zur Laute. 17,10: Landw. Preisbericht; anschl.: Schlesischer Humor. 17,30: Hei Kolenda, Kolenda! 18,30: Wetter; anschl.: Goethe und die Tarnowitzer Bergknappen. 19: Andree Baron Foelckersam liest aus eigenen Werken. 19,30: Wetter; anschl. Heitere Abendmusik. 20,30: Von der Treppe zu Treppe (Hörspiel). 21,40: Die Schlager des Stückes. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 0,30: Funkstille.

Donnerstag, 7. Januar. 10,15: Schulfunk. 15,25: Kinderstunde. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Weltgeld und Weltwährung. 17,45: Das wird Sie interessieren! 18,05: Wetter; anschl.: Vom dichterischen Schaffen. 18,30: Stunde der Arbeit. 18,55: Wetter; anschl.: Abendmusik. 20: Goethe im Licht der katholischen Weltanschauung. 20,30: Aus Köln: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesischer Verkehrsverband. 22,45: Funkstille.